

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnpaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 113.

Dienstag den 17. Mai.

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Heute eine Beilage.

Ämtlicher Theil.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Bezeichnung der Privatfahne auf der Elbe und Saale.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich für den Bereich der Elbstrom-Bauverwaltung, bezw. für die Elbe von der sächsischen Grenze bis zur Seeemündung und für die Saale von der anhaltischen Grenze bis zur Mündung in die Elbe, hierdurch Folgendes:

§ 1. An jedem zum Gebrauch auf den vorgenannten Wasserstraßen und den zugehörigen Häfen bestimmten Privatfahne — Fahrfahn, Baggertahn, Fischerfahn, Handfahn, Weifahn, Gondel, Ruderboot und dergl. kleinere Fahrzeuge — muß der Name oder eine anderweitige genaue Bezeichnung (z. B. Firma) des Besitzers, sowie dessen Wohnort oder Geschäftsbetriebsort angebracht sein. Besitzt Jemand mehrere derartige Fahrzeuge, so ist jedes derselben außerdem mit einer besonderen Nummer zu versehen.

§ 2. Die unter 1 vorgeschriebenen Bezeichnungen sind außerhalb an beiden Seiten des Fahrzeuges nahe am Vorderende desselben und zwar entweder unmittelbar am Fahrzeuge selbst, oder auf einer an demselben dauerhaft befestigten Tafel in deutlicher, unverwischbarer Schrift von mindestens 3 Centimeter Höhe dergestalt anzubringen, daß sie in die Augen fallen und auch noch bei völliger Beladung des Fahrzeuges gelesen werden können.

§ 3. Uebertretungen der vorstehenden Bestimmungen werden mit einer Geldbuße von 3 bis 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt vom 1. October dieses Jahres ab in Kraft. Derselben entgegenstehende Bestimmungen sind von da ab aufgehoben. Magdeburg, den 14. April 1887.

Der Chef der Elbstrom-Bauverwaltung.
Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
J. B. von Arnstedt.

Polizei-Verordnung,

die Anzeige von Tanzbelustigungen geschlossener Gesellschaften durch die Gast- und Schankwirthe betreffend.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195 ff.) verordne ich in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265 ff.) und unter gleichzeitiger Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 16. August 1859 (Amtsblatt S. 257) mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg was folgt:

§ 1. Gast- und Schankwirth, welche ihre

lokale geschlossenen Gesellschaften zu deren ausschließlichen Gebrauche zum Zwecke der Abhaltung von Tanzbelustigungen überlassen wollen, haben dies spätestens 24 Stunden vorher der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen.

§ 2. Zumbelustigungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Merseburg, den 29. April 1887.
Der Königl. Regierungs-Präsident.
von Dieft.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nachstehende Personen von mir bestätigt und verpflichtet worden sind:

als Ortsrichter:

1, der Schenkwirth Karl Schönbrodt in Köpzig für die Gemeinde Köpzig; 2, der Gutsbesitzer Julius Rißke in Gobbula für die Gemeinde Gobbula-Weßa; 3, der Gutsbesitzer Julius Staude in Passendorf für die Gemeinde Passendorf-Angersdorf;

als Gerichtsschöppen:

1, der Landwirth Theodor Heyne zu Eisdorf für die Gemeinde Eisdorf; 2, der Landwirth Friedrich Gustav Körner zu Köpzig für die Gemeinde Köpzig; 3, der Landwirth Johann Karl Schulze zu Burgstaden für die Gemeinde Burgstaden; 4, der Landwirth Franz Ferdinand Berger zu Schladebach für die Gemeinde Schladebach.

Merseburg, den 11. Mai 1887.
Der Königl. Landrath.
J. B. der Kreisdeputirte von Heldorf.

Bekanntmachung.

Die Leipzig-Dürrenberger Gasse wird von Station 4,1 bis 4,3 wegen Umbaues derselben von heute ab gesperrt werden.

Die Kommunikation hat bis auf Weiteres über Rauern stattzufinden.

Merseburg, den 16. Mai 1887.
Der Königl. Landrath.
J. B. der Kreisdeputirte von Heldorf.

Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl scrophulöser Kinder kostenfrei zur Kur in das Soolbad Dürrenberg zu senden.

Hierauf bezügliche Anträge sind mir bis zum 1. Juni d. Jz. unter Beifügung:

1. eines Armutshauszeugnisses für die Eltern des Kindes,
2. eines Zeugnisses des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet

einzureichen. Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter des aufzunehmenden Kindes hervorgehen.

Merseburg, den 3. Mai 1887.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. von Heldorf.
Kreis-Deputirter.

Eisenbahndirections-Bezirk Erfurt.

Bekanntmachung.

Die an den Böschungen der Eisenbahn stehenden Futterkräuter und Gräseren in den Feldfluren Rückmarsdorch, Groß- und Klein-Wiltzig, Martrankstedt, Altranstedt, Groß-Lehna, Köpzig und Rumpitz sollen auf drei hinter einander folgende Jahre

Mittwoch, den 25. Mai cr. früh 7 Uhr öffentlich und meistbietend unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Anfang bei Wärrerbude Nr. 10, Gemarfung Rückmarsdorch.
Leipzig, den 12. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von circa 20 cbm. weichen Scheitholzes 3,5 kg. Talglichter

12 m. Dochtgarn resp. Band für das Königliche Garnison-Lazareth sowie für die Militärhandwerkstuben, Kasernenwohnungen, Arreste und Wachtlocal hier selbst auf die Zeit vom 1. Juli 1887 bis Ende Juni 1888 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **den 26. Mai 1887** und zwar zur Verbindung des Holzes

Vormittags 10 1/2 Uhr zur Verbindung des Beleuchtungsmaterials **Vormittags 11 1/2 Uhr**

in unserem Communal-Bureau anberaunt und laden zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Submissionsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden und vorher im Communalbureau und Garnisonlazareth eingesehen werden können. Merseburg, den 13. Mai 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 16. Mai.

Taschenpielerei.

Das Kunststück der Taschenpieler mit der Flasche, aus welcher je nach Wunsch verschieden gefärbte Getränke herausfließen, ist bekannt. Solche Kunststücke macht auch Herr Eugen Richter, der je nach seinem Bedarf die Finanzlage ruhig oder grau in Grau malt. In der Regel ist man von ihm das Letztere gewöhnt: seit Jahren flagt er bei jeder Staatsberatung über das Fiasco unserer Finanzpolitik, über den Bankerott unserer Finanzen und über die großen Deficits. Das that er im Reichstage z. B. im November 1884 und 1885 und im December 1886. Wenn es sich aber um neue Steuern handelt, dann beweist er haarklein, daß wir weder im Reich noch in Preußen Geld brauchen, daß die Finanzen beider Staatsweisen sich in bester Lage befinden, daß das Deficit in Preußen

nur sehr gering, ein eigentliches Reichsdeficit gar nicht vorhanden sei u. s. w. Diese Darstellung von unserer Finanzlage gab er z. B. im Mai vorigen Jahres bei der ersten Berathung der Branntwein-Consumsteuervorlage, und von demselben Mittel der Schönfärberei hat er wieder am Mittwoch bei der gegenwärtig zur Berathung stehenden Branntweinsteuervorlage Gebrauch gemacht. Da rechnete er haarklein aus, daß wir trotz der Heeresverfärkung nur etwa 23 Mill. Mk. brauchen, um die Ueberweisungen an die Einzelstaaten in ein Gleichgewicht mit den von diesen an das Reich zu zahlenden Matricularbeiträgen zu bringen, und daß damit das preussische Deficit bis auf eine ganze Kleinigkeit von selbst verschwinden werde.

Wo ist Wahrheit? In jener oder dieser Darstellung? Die Antwort kann nicht anders lauten als: in keiner. Die Deficits und die Bedürfnisse des Reichs und Preussens sind vorhanden und groß und können nicht wie von einem Taschenspieler ohne Weiteres „wegesamotirt“ werden. Aber an dem Vorhandensein der Deficits und der unbefriedigten Bedürfnisse ist nicht die Finanzpolitik schuld, sondern die unzureichende Unterstützung, welche derselben bisher im Reichstage gewährt wurde und für welche namentlich die Opposition Herrn Richters und seiner Freunde verantwortlich ist. Ueber die Größe des Bedarfs hat der Finanzminister am Mittwoch einen Aufschluß gegeben, welcher die Schönfärberei Herrn Richters in das richtige Licht setzt. Nach dem laufenden Etat betragen mit Einschluß des Nachtragsstats die Matricularbeiträge 186 Millionen, die an die Einzelstaaten zu zahlenden Ueberweisungen 149 Mill., — sie müssen also dem Reiche 37 Mill. Mk. mehr zahlen, als sie von ihm bekommen, während sie im Jahre 1884/85: 32 Mill. Mk. mehr erhielten, als sie zu zahlen hatten. Das bedeutet gegenüber dem letztgenannten Jahre eine Verschlechterung der Finanzlage der Einzelstaaten um 69 Mill. Mk., wobei das natürliche Wachsthum der Bedürfnisse der letzteren noch gar nicht mit in Anschlag gebracht und die Vermehrung der Einnahmen des Reichs durch Börsensteuer und Zolltarifierhöhung gar nicht berücksichtigt ist. Das hat in Preußen allein zu einem Deficit von 40 Mill. Mk. geführt. Dabei stehen uns an jährlichen Mehrausgaben durch die Relictenversorgung, Regelung der Pensionsgesetzgebung, Zinsverluste, neue Zinsausgaben für Anleihen noch 41 1/2 Mill. Mk. über den laufenden Etat im Reiche in sicherer Aussicht. Was etwa für Verringerung der Beamtensolden, für Invalidenversicherung im Reiche, wie zur Entlastung der Kommunen in Preußen auszugeben sein würde, Ziele welche doch unverrückbar feststehen, ist dabei noch gar nicht in Betracht gezogen. Und diesen Thatfachen gegenüber leugnet Herr Richter das finanzielle Bedürfnis!

Herr Richter gilt bei seinen Freunden als ein hervorragender Finanzmann. Mit einem Staate, welcher in den Händen eines solchen Rechenkünstlers sich befände, würde es schlecht bestellt sein. Das ist keine Politik, welche Herr Richter treibt, indem er je nach seinem Bedarf in finanzieller Beziehung entweder „himmelhoch jauchzend“ oder „zum Tode betrübt“ ist und demgemäß bald so, bald so mit Zahlen operirt, — das ist weiter nichts als Taschenspielererei.

Politische Mittheilungen.

Die im Bundesrathe eingetragte Zuckersteuervorlage enthält in der Hauptfache folgende Bestimmungen. Es soll eine Verbrauchsabgabe von Zucker, welche aus Rüben oder Melasse genommen wird, im Betrage von 10 Mark pro hundert Kilo erhoben werden; die Rübensteuer wird auf 1 Mark pro Meterzentner Rüben herabgesetzt. Die Ausführungsvergütung soll vom Meterzentner betragen: für Rohzucker von mindestens 90 Prozent Polarisation 10 Mk., für Randis, Zucker in Broden und anderer Zucker von mindestens 99 1/2 Prozent Polarisation vom 1. bis 31. August 1888: 21 Mk. 50 Pf., vom 1. September 1888 ab 12 Mk. 50 Pf.; endlich für alle übrigen harten Zucker von mindestens 98 Prozent Polarisation für den Monat August 1888 20 Mk. 15 Pf. und vom September 1888 ab 11 Mk. 70 Pf. Der Zoll auf Zucker pro

Meter-Centner soll von 24 auf 30 Mk. erhöht, für Syrup und Melasse auf 15 Mk. festgesetzt werden. Das Gesetz soll am 1. August 1888 in Kraft treten. Der Gesamt-Reinertrag der Steuer wird auf 46 bis 52 Millionen Mk. pro Jahr geschätzt.

Nach einer Berliner Meldung der „Pol. Korr.“ hat die Frage der Beschickung der für das Jahr 1889 in Aussicht genommenen Pariser Weltausstellung Seitens des Deutschen Reichs durch die „Lohengrin-Angelegenheit“ ihre vollständige Erledigung gefunden. In allen Kreisen herrscht jetzt vollständige Einstimmigkeit darüber, daß ein Land, in dem ein deutsches Kunstwerk einer Behandlung ausgesetzt sei, wie sie „Lohengrin“ zu Theil geworden, überhaupt darauf verzichten muß, Erzeugnisse der deutschen Industrie oder Kunst der Beurtheilung größerer Massen preisgegeben zu sehen. Der Beschluß der deutschen Regierung, die Pariser Weltausstellung nicht zu besuchen, könne nunmehr als unabänderlich gelten.

Zum Nachfolger des nach Laon versetzten Spezialkommissars Sch n ä b e l e in Pagny wurde Ritter, bisher Kommissar in Lyon, ernannt.

Zu dem französischen Mobilisationsversuch schreibt die Kreuztg.: Unter normalen Verhältnissen würde gewiß kein Nachbarstaat das geringste Bedenken tragen, den Mobilisationsversuch ausführen zu lassen, um so mehr, als er an einer Stelle Frankreichs abgehalten werden soll, die möglichst fern von allen Grenzen sich befindet. Allein die krankhafte Gerechtigkeit der französischen Radeparteien, die keine gefundenen Folgerungen zuläßt, verbunden mit dem Abenteuer, der mit an der Spitze der Regierung steht, muß ein Gefühl der Unbehaglichkeit bei dem Gedanken entstehen lassen, daß Frankreich größere Rüstungsversuche macht. Abgesehen davon, daß ein mobiles Corps, der Osten ist ohnehin fast kriegsbereit, in wenig Tagen vom Westen an die Grenze geworden ist, daß man ferner nicht kontrollieren kann, wie weit sich die Rüstung über den Bereich eines Armeecorps hinaus erstreckt und endlich, wie weit man nachher wieder abrüsten wird, ist noch zu bedenken, daß ein einmal gut überprüfbares Hinderniß zu weiteren Wagnissen reizt und die gelungene Mobilmachung eines Territorialbezirkes zu neuen Wiederholungen anregt. Genug, es wird sich Niemand des Gefühls erwehren können, daß die Ausrüstung eines ganzen Armeecorps zur vollständigen Kriegsbereitschaft ein nicht ungefährliches Manöver ist. Die gesammte französische Presse verächtet indessen, daß Frankreich keine Angriffsgebanten habe.

Das Herrenhaus genehmigte am Sonnabend die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Rassel mit Ausnahme des Kreises Mittelst. In der vom Abgeordnetenhaus abgeänderten Fassung und berechtigt dann den Gesegentwurf betr. die Theilung von Kreisen in den Provinzen Posen und Westpreußen, gegen welchen seitens der polnischen Mitglieder ähnliche Einwendungen, wie sie im Abgeordnetenhaus gemacht sind, erhoben wurden. Der Gesegentwurf wurde ein hoc angenommen, ebenso die Gesegentwürfe, betr. den Verkehr auf Kunststraßen und betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen. Eine Petition wegen Freisetzung der Aushebung der Schulpflicht für die Kinder der ländlichen Bevölkerung der Rheinprovinz bis zum 14 Lebensjahre aber durch motivirte Tagesordnung erledigt. Darauf wurde unter den üblichen Formalitäten und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, das vom Präsidenten ausgebracht war, die Sitzung um 1/4 Uhr geschlossen.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit Petitionen. Solche von Einwohnern der Stadt Posen um Zulassung ihrer Kinder zum polnischen Sprach- und Religionsunterricht wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Eine kurze Debatte mißfiel sich an die Petition des Vorstandes des Rheinischen Bauernvereins, betreffend die Dauer der Schulpflicht in den ländlichen Volksschulen, bezüglich deren die von der Commission beantragte motivirte Tagesordnung zur Annahme gelangte. Eine Petition eines Schulverbandes in der Provinz Schlesien wegen Heranziehung der Rittergutsbesitzer zu den Schulkosten wurde nach kurzer Debatte der Staatsregierung mit der Aufforderung überwiesen, möglichst bald im Wege der Specialgesetzgebung die Beitragspflicht der Gutsbesitzer entsprechend zu regeln. — Nachdem dann die übliche Geschäftsüberfahrt gegeben war, schloß der Präsident nach 3 Uhr die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches das Haus dreimal lebhaft einstimmt.

In einer vereinigten Sitzung der beiden Häuser des Landtages fand um 4 1/2 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten des Herrenhauses, Herzogs von Ratibor, der Schluß der beiden Häuser des Landtages statt. Bald nach Eröffnung derselben erhielt der Vicepräsident des Staatsministeriums, Minister des Innern, v. Puttkamer, das Wort, der die Allerhöchste Botenschaft verlas,

in welcher er beauftragt wird, den Landtag der Monarchie am 14. Mai d. J. im Namen des Königs zu schließen. Mit einem vom Präsidenten ausgebrachten Hoch, in welches die anwesenden Mitglieder dreimal begeistert einstimmten, wurde sodann die Sitzung geschlossen.

— Auf Grund des § 35 des Gesetzes betr. die Beschrankung des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen macht der Reichsfanzler unterm 13. Mai bekannt, daß die Erweiterung der Festungsanlagen von Straßburg i. Elz., Metz und Posen, beziehungsweise ihrer Rayons, in Aussicht genommen ist.

— Herr Herbet, der französische Botschafter beim deutschen Reich, ist von seinem Urlaub aus Paris wieder in Berlin angekommen.

— Der zum päpstlichen Nuntius in München ernannte Erzbischof Scilla aus Chieti ist in Rom eingetroffen, um sich vom Papste zu verabschieden.

Rußland. Die russischen Panfalsenblätter fahren fort, die Berliner Enthüllungen über die Okkupation von Bosnien als Lügen zu bezeichnen. Das officielle Petersburger Journal hütet sich aber, diesen Worten bezupflichten, denn es weiß recht wohl, daß die behaupteten Thatfachen Wahrheit sind. Das Blatt hilft sich nun mit allgemeinen Redensarten, die weder gehalten noch gelassen sind. Daraus ergibt sich am besten, daß die Enthüllungen ein Kernschuß in das Centrum der russischen Intriguen waren.

Die Revolutionäre ruhen nicht. Ein nihilistischer Student feuerte auf den Gouverneur von Astrachan und verwundete ihn tödtlich.

Die vorwöchige Sitzung der asghanischen Grenzkommission ist auch die letzte gewesen. Eine Verständigung war nicht zu erzielen und beide Parteien kamen dahin überein, die Entscheidung darüber, was weiter geschehen soll, ihren Regierungen zu überlassen.

Orient. Die Königin von Serbien ist von Bukarest in Jassy eingetroffen und reist von dort heute nach Kujubina weiter.

Der türkische Statthalter von Kreta hat die Deputierten-Versammlung der Insel eröffnet. Die christlichen Mitglieder der Versammlung erhoben eine Reihe von Beschwerden und erklärten, an den Beratungen nicht theilnehmen zu wollen, so lange ihren Klagen nicht abgeholfen sei.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Mai. Heute Mittag ist hier selbst ein Gattenmord vorgekommen. Der Schuhmacher Carl Widlich, Friedrichstraße 5, hat heute morgen seine Frau mit dem Schusterhammer erschlagen, indem er derselben so wuchtige Schläge auf den Hinterkopf versetzte, daß das Gehirn umhergespritzte. Er that dies aus Rache darüber, daß die Frau noch 50 Pfg. zum Mittagessen haben wollte. Nach der That suchte sich der Mörder in der Saale zu ertränken, indem er an der „Biegelwiese“ hineinprang; bald jedoch schwamm er ans Ufer zurück und versteckte sich in Lehmanns Felsen, wo er ergriffen und durch den Gendarmen dem Amtsvorsteher zugeführt wurde. (Halle. Ztg.)

† Zörbig, 12. Mai. Im vergangenen Jahre brach zu verschiedenen Malen, sogar in einer Nacht zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Stellen, auf Rittergut Weißand Feuer aus. Kaum sind die Gebäude zum Theil neu hergestellt, so ist anscheinend die verbrecherische Hand welche vermuthlich jene früheren Brände verursachte, schon wieder thätig. Der neu hergestellte Dachstuhl war seit 3 Tagen mit 14 Dächern besetzt, da entstand genau da, wo die Dächler standen, in der Nacht zum Montag Feuer. Der schnellen Hilfe ist es zu danken, daß das Gebäude nicht zu erheblich gelitten, wohl aber mußten 9 Dächler, die zu viel Rauch eingeschluckt hatten, geschlachtet werden. (Saaleztg.)

† Nordhausen. Ein recht gelehriger Eisbär setzte hier auf dem Jahrmarkt das Publikum durch seine Klugheit in gerechtes Erstaunen. Einige helle Zungen bemerkten, daß auf der Eingangsseite das mit einem Strich gegürtete Fell des Eisbären geplagt war und warteten das Ende der Vorstellung ab, wo sie die Entdeckung machten, daß ein hiesiger Stubenbube aus dem Wärenpelz kroch. Auf Befragen theilte er ihnen mit, daß er für 65 Pfg. pro Nachmittag und Abend „Eisbär“ spiele und abends, wenn er aus seiner Haut fahren dürfe, noch eine tüchtige Abendmahzeit erhalte. Sicher ist, daß derartige

"Eisbären" die billigsten sind, da sie weder gegen Lebensgefahr versichert zu werden brauchen, noch Transportkosten verursachen, und in jeder Stadt frisch gegen billigen Lohn zu beschaffen sind.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Gestern Nachmittag hielt der Bauern-Verein Merseburg unter Vorsitz des Herrn Gutsbesitzer Förster-Creyppau im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle eine mäßig besuchte Versammlung ab. Nach geschäftlichen Mittheilungen wurde der Versammlung von einer vor der Ernte in Frankreich abzuhaltenden Wanderversammlung des Vereins, für welche die Herrn Departements-Thierarzt Demler und Direktor Glas Vorträge über Jagd, Kenntniß gegeben. Hierauf referierte zunächst der Herr Schriftführer Klaus über die Beschlüsse des deutschen Landwirtschaftsrathes und die Verfügung des Herrn Landwirtschafts-Ministers betreffs der Hagelversicherung und stellte feinerseits als Grund für die allerdings noch geringe Beteiligung der kleineren Grundbesitzer an der Hagelversicherung hin, daß dieselben bei den meisten Versicherungsgesellschaften zur Taxation der Hagelchäden nicht mit herangezogen würden. Die allgemeine deutsche Hagelversicherungsgesellschaft zu Berlin wurde von ihm als eine solche bezeichnet, welche diesem Verlangen der kleineren Landwirthe gerecht werde. Der anwesende Vertreter der genannten Gesellschaft führte demnach die Bedingungen seiner Gesellschaft bei Abschluß von Versicherungen, (unter Anderem auch die dieselbe die Entschädigungsgrenze bis auf $\frac{1}{2}$ der Verhagelung ausgedehnt) specieller aus und erklärte, daß die Direction bereit sei, mit dem Vereine einen Vertrag abzuschließen, um seinen Mitgliedern die günstigsten Bedingungen bei Versicherungen zu stellen. Auf diesen Gegenstand soll in der nächsten Versammlung zurückgekommen werden. Hierauf hielt Herr Dr. E. L. E. einen Vortrag über „Unser engeres Vaterland seit der Zeit der Völkerverwanderung“, in welcher derselbe in hochinteressanter Weise die Schicksale der germanischen Völkerrämme, insbesondere der Sachsen und Thüringer, nach der Völkerverwanderung und die Entwicklung ihrer religiösen Verhältnisse den Zuhörern vorführte. Nicht weniger interessant war der nun folgende Vortrag des Herrn Lehrer Gelber über „Rationelle Geflügelzucht“. Zuletzt referierte Herr Wehlmann in eingehender Weise über „den diesjährigen Congreß deutscher Landwirthe.“ Wegen vorgerückter Zeit wurde die Vorstandswahl vertagt und einer besonderen Versammlung zugewiesen und für die Prüfung der Rechnung eine Commission bestimmt.

** Nachdem bereits im gestrigen Vormittags-gottesdienste in hiesiger Domkirche Herr Professor Plath, Inspector der Gohner'schen Mission in Berlin, eine Missionspredigt gehalten, fand am Nachmittage im untern Saale des Schölgarten-Salons vor einer größeren Anzahl hiesiger Missionsfreunde ein Vortrag desselben Herrn statt. Der Herr Vortragende schilderte in seiner hier von früher her schon bekannten feiseln und erwidern den Vortragswiese die Vorcommissie während der letzten Zeit innerhalb der Gohner'schen Mission unter den Kolhs in Indien. Besonders zu erwähnen dürfte sein, daß die Gesellschaft seit ihrem ca. 51 jährigen Bestehen bis jetzt ca. 300 Missionare resp. weibliche Helferinnen ausgesandt hat, und daß die Zahl der bekehrten Kolhs gegenwärtig ca. 34 000 beträgt.

** Am 16. April ist der Pastor Hermann Theodor Fleischer, der zu Braunsdorf bei Freiburg geboren, 44 Jahre lang das Pfarramt von Seiffersdorf und Kriegsdorf als treuer Seelforger verwaltet hat, im hohen Alter von 78 Jahren verstorben, nachdem er im Jahre 1880 sich in den wohlverdienten Ruhestand begeben hatte. Die Gemeinde wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Die Fortsetzung des Romans „Stolze Herzen“ folgt in nächster Nr.

Industrie, Handel und Verkehr.

Magdeburger Stadt-Anleihe, III. Ausgabe von 1880. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Coucouren von ca. $\frac{1}{2}$ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischstraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark.

Markt-Berichte.

Merseburg, 14. Mai. Höcker und niedriger Markt-Preis der Ferkeln in der Woche vom 8. bis mit 14. Mai cr. pro Stück 9,00—15,00 Mk.

Halle, 14. Mai. Preise mit Anschluß der Maiergebäude per 1000 Rilo Netto, Weizen, unveränd. fest, 168—175 Mk. Landweizen bis 180, Roggen, Netto, 128 bis 132 Mk., Gerste, flau, Futter, 117 130 Rand. 140—150 Mk., Gchaltgerste 155—165 Mk., Hafer, fest, 118 bis 122 Mk., Raps ohne Angebot, Rohwafamen 43—44,50 Mk. Victoria-Erbfen nominell, feinste über Notiz, Kümmel ohne Notiz, Stärke incl. Faß p. 100 Kilo netto, gefragt, 36,50 bis 37,50 Mk.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Einlen 20—30 Mk., Bohnen 13,50—14,50 Mk., Schwertbohnen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Gchaltgerste ohne Notiz. Rohwafamen ohne Angebot.

Futterartikel: Futtermehl 13—14 Mk., Roggenkleie 9,25 Mk., Weizenmaalen 9,50—8,50 Mk., Weizenrieselste 8,50 Mk., Malzmaale helle 9,50—10,50 Mk., Danste 8,50—9 Mk., Delftchen 12,55—12,25 Mk. — Malz 27,00—28,00 Mk., Rübsöl 42,50 Mk. — Solaröl 9,25/30 11,00—11,50 Mk., Spiritus, p. 10 000 Liter Broc fest, Kartoffel- 41,80 Mk.

Leipzig, 14. Mai. Weizen, rubig, per. 1000 kg netto loco hief. 182—185 Mk. bez., frember 200—210 Mk. nom. Roggen, matt, per 1000 kg. netto loco hief. u. frember 182—186 Mk. bz., Gerste pr. 1000 kg. netto loco hief. 130—150 Mk. bez. u. Dr. feinste Qualität über Notiz. Futtermare 110—120 Mk. bz. u. Dr., Hafer per 1000 kg netto loco hief. 114—117 Mk. bez. u. Dr., Mais der 1000 kg netto loco ameritanischer u. rumän. neuer 115—121 Mk. bez. Dr., do. alter 125—130 Mk. bez. Dr. Raps pr. 1000 kg netto loco — Rapstuchen pr. 100 kg netto loco 11 — — Mk. bez., Rübsöl, höher Angeb. feht, pr. 100 kg. netto loco 44,00 Mk. Gd. Spiritus, wenig verändert, pr. 10,000 l/0 ohne Faß loco 41,40 Mk. Gd.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Prof. Dr. Klende schreibt in seinem Hauslexikon: Zeichen der Verdauungsstörung gehen der Dartheiligkeit oder Verstopfung immer mehr oder weniger deutlich vorher; Appetitverlust, Säure im Magen, Gefühl der Vollheit und Schwere im Rieba namentlich da, wo die Anheftung sich befindet; durch Druck derselben auf nahe liegende Organe können weitere Störungen entstehen. In dem verstopften Darma hört die Absonderung auf, während die Aufsaugung zunimmt; der Koth wird dadurch immer fester, es treten unbrauchbare Stoffe in das Blut der Pfortader, die nun die Leber reizen, dieselben wieder mit der Galle auszuschleiden, wodurch auch diese abnorm wird. Hieraus können allgemeine Krankheitszustände hervorgehen, wenn die Verstopfung nicht bald gehoben wird. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schwiegerpillen (schließlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Telegramm d. Merseburger Kreisblatt. (Direct aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Bern, 16. Mai 9 Uhr 35 Min. Das Mitfolgesetz mit Bundesmonopol für den Verkauf gebrannter Waffer ist in heutiger Volksabstimmung mit 252791 gegen 127474 Stimmen angenommen worden.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Anna Mariä Hedwig, T. des Metalldreher Breschneider. — Getauft: der Schuhmachernr Johann Friedrich Karl Faust hier mit verm. Fischerinr Doras Emilie Wilhelm geb. Stengel. — Beerdigt: den 13. Mai die älteste Zwillingstochter des Tagelöhnersmrs. Apfisch.

Stadt. Getauft: Friedrich Wilh'lm, S. des Mühlstapfen Leubner; Rosa Minna, T. des Königl. Eisenb.-Betriebs-Set. Gchentrant; Franz Gustav, S. des Maurers Faust; Mariä Frieda, T. des Fabrikarb. Koch; Johannes Franz, S. des Kaufmanns Schade; Pauline Alwine, T. des Gchirfirrhlers Sengwald. — Getauft: der Königl. Regier.-Sekr.-Assistent Lano hier mit Frau J. M. geb. Sperl. — Beerdigt: den 12. ein ungel. S.; den 13. der Schuhmachernr. Schmidt; ein ungel. S.; den 14. der einzige S. des Metalldrehers Kolbe; der jüngste S. des Cigarrenhändlers Hoffmann; den 15. der Weisgerber Wolff.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Ernst, S. des Maurers Schmidt. — Getauft: der Fabrikdirector Dr. Zopp in Leimbach mit Frau C. F. S. geb. Wegener. — Beerdigt: der Fleischerinr. Sieder.

Altenburg. Getauft: der Fabrikarbeiter F. F. A. Reunig mit Frau W. A. geb. Hartmann. — Beerdigt: der todgeb. S. des Blagmeister Hofmann.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Louise Christiane Reinknecht geb. Kurth in ihrem 78. Lebensjahre zu Niederbeuna. Dies zeigen hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen Adolph Reinknecht.

Merseburg, den 14. Mai 1887. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Ein kleiner Laden nebst Stube u. Kammer in möglichst verkehrreicher Straße per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A. B. an die Kreisblatt-Expedition erbeten.

Frauen-u. Jungfrauen-Verein St. Marimi. Mittwoch, den 18. huj. von 2 Uhr Nachmittags ab Nähen im „Herzog Christian.“

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke zu Merseburg.

Nach Statuten-Änderung können auch selbstständig Gernerbeitende, welche das 45. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, in die Kasse aufgenommen werden und sind etwaige Befuche schriftlich an unsern Vorsitzenden W. Wunderlich (Schmalestraße Nr. 23) einzureichen.

Gleichzeitig bringen wir wiederholt in Erinnerung, daß alle An- und Abmeldungen versicherungspflichtiger Personen innerhalb 3 Tagen schriftlich erfolgen müssen, andernfalls wir durch besondere Verfügungen gezwungen sind, der Polizei-Verwaltung Anzeige zu machen.

Der Vorstand.

110,000 Mark

Kassengelder sind à 4%, beiderseits 10 Jahre unkündbar, auf künftige Grundstücke, innerhalb der Hälfte der Feuerzage, auf ländliche Grundstücke innerhalb der ersten $\frac{2}{3}$ der Wertzage, jedoch nicht unter 5000 M. auszuleihen durch

Justizrath Küster, in Erfurt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 18. Mai cr. Vorm. 9 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier bestimmt:

1 großen Posten Strohüte für Knaben und Mädchen, hübsche für Damen, Unterhosen, Herrenhantlucher, weiße und bunte Strümpfe für Kinder und Erwachsene, Gurt- und Gummihofenträger, geklöppelte und andere Spitzen, seidenes Band, Chemisettes, Schürzen, Knopflochseide, Gchafseide, Metallknöpfe, Garn u. s. w. sowie 1 Waarenschrank.

Merseburg, 16. Mai 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illust. Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erlauternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker veräumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zulassung erwachsen dem Besteller feinerlei Kosten. 25

Getreidehacken, Rübenhacken, eiserne Sackkarren empfiehlt billigst Albert Bohrmann.

Rob-Eis empfiehlt zu jeder Tageszeit billigst Fr. Schreiber's Conditorei.

Klettenwurzel-Haaröl,

welches das Ausfallen und frühe Ergrauen der Haare verhindert, das Wachstum ungemein befördert; es hält Haare und Haarbüden rein und geschmeidig, beseitigt die so lästigen Schinnen und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder; à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt Gustav Lots.

Ein Schwein, passend für einen Restaurateur, steht zu verkaufen. Wo? sagt die Kröhl-Exp.

Strohüte

in größter Auswahl für Herren, Knaben und Kinder nur in den neuesten Formen und modernen Farben in verschiedenartigen Geflechtern und Strohartarten von den ordinären bis zu den feinsten bei nur reeller Bedienung zu allerbilligsten Preisen. Wiederverkäufern noch extra Rabatt.

Ferner bringen wir unser großes Lager in Filz- und Seidenhüten (Cylinder) in nur guten Qualitäten bei billigster Preisnotirung in empfehlende Erinnerung.

Stoff-, Leinen- und seidene Mützen in Deck-, Jockey- und Ballon-Jacon, neueste Dessins zu den allerbilligsten Preisen bei

J. G. Knauth & Sohn,
S. Entenplan 8.

Grube „Paul“—Luckenau.

A. Riebeck'sche Montan-Werke A. G.

versendet von jetzt ab neue bestrockene

Preßkohlensteine.

Ich halte dieselben zur prompten Lieferung in jedem Quantum sowohl frei ins Haus, als auch ab Werk und Bahnhof hier zu

billigstem Sommerpreis

hierdurch bestens empfohlen.

Heinrich Schultze, kl. Ritterstr. 17.

Alleinige Vertretung ob. Werkes für hier und Umgegend.

139. Auction im städt. Leihhause zu Leipzig

am 4. Juli cr. und folgende Tage,

morin die im Mai, Juni, Juli und August 1886 verpfändeten Pfänder Lit. U. No. 65908 bis Lit. V. 8052 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Aufruf!

Auf Grund des vom ersten Deutschen Statcongreß gefassten Beschlusses über Vorbereitung und Abhaltung eines zweiten Congresses laden wir alle Statspieler hiermit freundlichst ein, an einem **II. deutschen Statcongreß**, welcher in der Stadt Leipzig in der Zeit vom 25. bis 27. Juni d. J. abgehalten werden soll, zahlreich theilzunehmen.

Dieser zweite Congreß verfolgt neben der im vergangenen Jahre verfallenen Erledigung der Frage der Gründung eines allgemeinen Deutschen Statverbandes in der Hauptsache die Aufgabe, für die in Altenburg vorläufig angenommene Deutsche Statordnung die Erfahrungen und Beobachtungen zu verwerthen, welche bei der praktischen Anwendung ihrer Regeln die zahlreichen Kreise und Statvereine bis jetzt zu machen Gelegenheit gehabt haben. Mit dem Congreß wird ein großes Statturnier, sowie ein Statproblem-Turnier mit Preisen für Einbringung der besten Stataufgaben und ein Lösungsturnier mit Preisen für schnelle und richtige Lösung gestellter Stataufgaben verbunden werden.

Die näheren Bedingungen, unter welchen diese Turniere stattfinden, sind bei dem mitunterzeichneten Schriftführer, **C. N. Ender** in Leipzig, Reichstraße 6, II., zu erfahren; ebenso ist derselbe beauftragt, alle aus Ergänzung oder Abänderung einzelner Bestimmungen der Statordnung abgehende Anträge entgegenzunehmen und wird für deren schriftliche Einbringung und Begründung als äußerster Schlußtermin, über welchen hinaus solche Anträge irgendwelche Berücksichtigung nicht mehr finden können, der 11. Juni d. J. festgesetzt.

Wir schöpfen aus dem erfreulichen Verlaufe des ersten Congresses, der wohl bei allen treu aushaltenden Theilnehmern eine werthvolle und theure Erinnerung an troche Stunden gemüthlichen Beisammenseins und ehrlichen Kampfes hinterlassen hat, die Hoffnung, daß der Ruf zur Versammlung zu einem neuen Congreß in allen das Deutsche Statspiel pflegenden Kreisen einen freudigen Widerhall finden und daß der neue Congreß auf dem gelegten guten Grunde zum Nutzen des edlen Spieles glücklich weiter bauen wird. Wir werden in der bestimmten Voraussetzung, daß die Theilnahme an den Turnieren zu einer umfangreichen sich gestalten wird, den ersten Preis für das große Turnier mindestens auf 500 Mark festsetzen und auch das Problemturnier mit Preisen bis zu 100 Mark ausstatten. Dabei soll eine Veröffentlichung der Namen der Preisgewinner überall da unterbleiben, wo von den Betreffenden eine solche in bescheidenheit ausdrücklich abgelehnt wird.

Für Congressparten und Karten zum Hauptturnier sind die Altenburger Preise von 3 und 5 Mark zu entrichten. Für Erholung und Erheiterung der Congreßmitglieder wird in umfangreicher Maße gesorgt werden. Die Veröffentlichung des speziellen Festprogramms bleibt vorbehalten. Leipzig und Altenburg, im Mai 1887.

Regierungsrath Kühn, Amtsrichter Buhle, Kaufm. C. N. Ender, Altenburg, Vorsitzender. Leipzig, Stellvert. Vorsitzender. Leipzig, Schriftführer.

Kaffee.
— Von heute ab empfehle vorzüglichste rein-
schmeckende Melange à Pfd. 1.30 M.
G. Grosse, Altenburg, Schulplatz.

Wein von 45 Pfg. p. Ltr. an
— Proben b. zu 30 Ltr. oder
Flaschen p. Nachnahme.
Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer,
Heppenheim a. d. B.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Kapitalien

in kleinen und grossen Beträgen
zu 4—4½ % Zinsen
auf Stadt- und Feld-Grundstücke sind aus-
zuleihen durch

Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstrasse 12.

Tüchtige Agenten

können monatlich 100 bis 300 Rm. ohne
Capital und jedes Risiko verdienen,
durch den Verkauf von Staats- und Prä-
mien-Anleihenloosen, mit Hauptstücken
Rm. 350,000, 200,000 bis 50,000 auf
Depotscheine (keine Notenbriefe) gute
Provision. Off. sub F. A. 442 an Haasen-
stein & Vogler, Frankfurt a. M.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf.
d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 Pf. d.
Pfd. Prima Halbbaunen 1.60 Pf. und
2 M. d. Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Die **Anker-Chocolade**

ist ein deutsches Fabrikat, das sich
sehr schnell die Gunst des Publicums erworben hat und selbst
den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vor-
gezogen wird. Die Anker-Chocolade geteilt sich durch einen
→ vorzüglichen Geschmack
gegen die Rabrnererik und teure Veredelung vor-
zuziehen aus und verdient deshalb allen Hausfrauen warm
empfohlen zu werden; à Pfund 1¼, 1½, 2 Mark und höher.
Nr. 4 à 2 Mark ist ganz besonders zu empfehlen. Vorathis bei
Serren: F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th.
Fanke u. Adolf Michael in Merseburg.

Gesucht wird zum 1. Juni oder 1.
Juli eine erfahrene Köchin,
die auch Hausarbeit und Wäsche gründlich versteht und
im Besitze guter Zeugnisse ist. Meldungen nimmt
entgegen: **Frau Koch, Damm-Str. 1.**

Leuna.
Dienstag, den 17. Mai **Schlachtfest.**
Von früh 9 Uhr ab **Wellfleisch, Nachmittags**
frische **Wurst und Suppe.** Es ladet freund-
lichst ein **G. Goltm.**

IRENE.
Montag, d. 16. Mai cr. von Abends
8 Uhr ab im **Tivoli**
Hauptübung
für Herren und Damen zu der am
Dienstag, d. 17. Mai cr. von Abends
8 Uhr ab im „Tivoli“ stattfindenden
Soiree. Der Vorstand.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Dienstag: Zum ersten Male:
Das kritische Alter. Lustspiel in 4 Aufzügen
von G. Dreyen. (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch:
Siegfried. (Anfang 6 Uhr.) — Donnerstag:
Don Juan. (Anfang 7½ Uhr.) — Freitag:
Zum 1. Male wiederholt: Das kritische Alter.
(Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Gastspiel des
Hr. C. Palm vom Stadttheater in Stettin. Der
schwarze Schleier. (Anfang 7 Uhr.)
Altes Theater. Dienstag: 17. Gastspiel der
Frau Marie Geisinger. Die Fiebermännchen. An-
fang 7½ Uhr. — Mittwoch: 18. Gastspiel der
Fr. M. Geisinger. Drei Paar Schuhe. An-
fang 7½ Uhr. — Donnerstag: 19. Gastspiel der
Fr. M. Geisinger. Die Cameliendame. An-
fang 7 Uhr. — Freitag: 20. Gastspiel der Fr.
M. Geisinger. Madame Favart. Anfang
7½ Uhr. — Sonnabend: 21. Gastspiel der Fr.
M. Geisinger. Unbestimmt. Anfang 7½ Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Die eintägliche Pfarrstelle im Regierungsbezirk Merseburg, nämlich die zu Siebichenstein, wird mit dem 1. October vakant, da der bisherige Inhaber, Herr Sup. Urtel in den Ruhestand tritt. Das jährliche Einkommen beträgt ca. 20 000 Mk.

† Zeitz, 11. Mai. Die hiesige Untergemeinde zu St. Trinitatis hat schon seit Abbruch der Nikolaikirche die Kirche im Schloß Moritzburg inne. Diese Benutzung soll nun, da die Kirche von seiten der Landesdirection der Provinz Sachsen gewünscht wird, von seiten der Trinitatisgemeinde aufhören. Nun will aber die genannte Gemeinde in die Aufgabe ihrer Schloßkirche nun dann willigen, wenn sie ein neues Gotteshaus dafür erhält. Es war deshalb gestern der Kirchengemeinderath und die Kirchengemeindevertretung einberufen, um über die einzuschlagenden Wege zu beraten. Als Maß für eine neue Kirche wird der vordere Theil des Domänen Gartens bis zum Weg (östlich des Steueramtes) vorgeschlagen und mit Zugang von der Seite des Steueramtes und von der Allee. Der Bau selbst soll ein geschmackvoller und mit Thurm nebst gutem Geläut und guter Orgel, sowie 800 Sitzplätzen versehen sein.

† Erfurt, 11. Mai. Als gestern Vormittag in hiesiger Strafkammerung ein Urtheil publicirt werden sollte, stellte sich heraus, daß der Gerichtsschreiber bereits durch einen Collegen abgelöst war. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß wurde die Publication ausgeführt. Auf Kosten des eiligen Referendars, welcher eine Reise nach Arnstadt vor hatte, sandte man einen Expreßboten nach dessen Wohnung. Außerdem wurde der Referendar für alle Nachtheile, die durch seine Ent fernung entstehen, verantwort lich gemacht. Erst als nach etwa einer Stunde der Vermittelte zurückkehrte, konnte der Angeklagte das Urtheil zu hören bekommen.

† Nordhausen, 11. Mai. Der Exceß am Marktrafen hat gestern bereits zahlreiche Vernehmungen auf dem Polizeiamt zur Folge gehabt. Der Führer der anthropologischen Ausstellung, Herr Urbach aus Magdeburg, ist auf freien Fuß gesetzt worden, dagegen wurde gestern Mittag als Untersuchungsgefangene in das Landgerichtsgewächshaus abgeführt: der Athleten-Vubenbesitzer Paulzen aus Soest, dessen Geschäftsführer Beuth, ein Conditorgehilfe Namens Knorr und ein Neger aus den kleinen Antillen. Dieser Letztere ist eine kräftige und hübsche Erscheinung; er spricht und schreibt fließend Deutsch. Am schwersten verwundet ist der Schlosser Lauprecht, der einen Keulen Schlag an den Kopf erhielt, auch der Arbeiter Richter soll ziemlich erheblich verletzt sein. Von den Verhafteten ging einer mit verbundenem Kopf, ein anderer mit verbundenem Arm. Der Wuthausfall hat sich zuerst, geschürt von Paulzen und Beuth, gegen die vom Gerichtsvollzieher bestellten Sicherheitswächter über die gepfändete Bude gekehrt, wobei der verhaftete Neger mit seiner Keule aus der gegenüber gelegenen Urbach'schen Bude thatkräftig mitgewirkt und Lauprecht niedergeschlagen hat. Als auf den Hilferuf, so dann zwei Polizeifergeanten erschienen und den Neger forderten, ist eine Anzahl der Indianer mit Pfeilen, Lanzen und Keulen hervorgebrochen und hat unter wildem Geschrei nicht nur das Publikum in die Flucht getrieben, sondern auch die beiden Beamten zum Rückgang genöthigt. Der weitere Verlauf dieses Zusammenstoßes ist schon mitgetheilt.

† Ueber den Brand der Wittenerger Elbbrücke entnehmen wir dem dortigen „Kreisblatt“ noch Folgendes:

Die noch wenig bekannte Einrichtung an den Lokomotiven, durch welche dieselbe im Falle der Noth als Dampfmaschine verwendet werden können, hat sich bei dem Brand der Elbbrücke, wie bereits schon angedeutet, glänzend bewährt. Ohne diese Einrichtung und deren schneller und energischer Benutzung wären beide Brücken verloren gewesen. Noch ehe die Melbung von dem Brand auf dem Bahnhof eingetroffen war, waren, veranlaßt durch den aufsteigenden Rauch, die Herren Inspektor Clausius und Bahnmeister Reine mit einer Reservemaschine zur Brandstelle gefahren, wo sie, kaum angekommen, und die bringende Gefahr, in welcher die Bahnbrücke durch die horizontal auf dieselbe

züngehenden Flammen schwelte, erkennen, die Spritzenvorrichtung in Dienst stellten. Gleichzeitig wurde die Maschine des bei Pratau liegen gelassenen, um 1 Uhr hier eingelaufenen Zuges und eine dritte Maschine vom Bahnhof zu gleicher Thätigkeit beordert, und warfen die Maschinen ihre Wasservorräthe, je 8000 Liter, mit solcher Wucht in die Flammen, daß ganze Balken abgerissen wurden, die dann brennend die Elbe hinabtrieben. Die auf der Stadtseite stehenden Maschinen ergänzten abwechselnd auf dem Bahnhofs ihre Wasservorräthe, um sofort wieder in Aktion zu treten. Die Feuerwehre warf vom Ufer an der Schiffbrücke Wasser ins Feuer, und so wurde es ermöglicht, daß gegen 2 Uhr das ganze Gesperr eines Zuges der Elbbrücke einflitzte und damit der Haupttheil des Feuers und die Gefahr, daß die Nothbrücke, zu der an den Seiten die Flammen hinauszüngelten, auch in Brand gerieth, beseitigt wurde. Von der Eisenbahnbrücke ist das westliche Geleise auf einer Strecke von zwei Jochem zerstört, doch wird bis zur Wiederherstellung des spärlichsten Geleises der Verkehr auf dem östlichen Geleise ermöglicht, so daß eine Stockung nicht eintritt. Die erste Hilfe bei dem Brandunglück hat die auf dem Brückenlopf liegende 1. Kompanie hiesigen Regiments mit ihrer Spritze geleistet, die auf einem Wasserrohrpumpen in gefährlicher Stellung posirt war und mittelst heraufgezogener Eimer von der Elbe aus mit Wasser versorgt werden mußte. Die Mannschaften haben sich mit Aufopferung an dem Rettungswerke betheiliget, bis jede Gefahr vorüber war. Auch die am Brückenbau beschäftigten Arbeiter haben das Menschenthümliche zur Abwendung und Milderung der Gefahr gethan. Ueber dem Feuer arbeitend, trieben einige noch die Nietbolzen in die Diagonalfelsen, um die Konstruktion so viel als möglich haltbar zu machen, und sie, wie es in der That gesah, vor dem Zusammensturz zu schützen. Welcher Schaden an den Granitsteinen und Eisentheilen entstanden, läßt sich jetzt noch nicht sagen.

† Chemnitz. Hierelbst starb am 5. Mai Bezirkschullehrer Wolfgang Engan, der den Vornamen Wolfgang darum führte, weil sein Pathe kein Geringerer als der Dichtersfürst Johann Wolfgang v. Goethe gewesen war. Engans Vater war zur Zeit der Geburt des Sohnes Factor in derjenigen Druckerei in Weimar, welche für Goethe arbeitete, hatte in seiner Stellung mit diesem viel zu verkehren und erfreute sich seines Wohlwollens, so daß er es wagte, den großen Dichter um Annahme der Patenschaft bei seinem Sohne zu ersuchen, eine Bitte, die Goethe gern erfüllte.

† Der Forstgehilfe Kappari in Auma hat innerhalb 8 Tagen in 5 verschiedenen Bauen mit seiner Dachsgewindin 1 alten und 21 junge Fische ans Licht befördert. Da der Schaden, den ein einziger Fuchs in einem Jahre anrichtet, ganz gering gerechnet 30 Hufen beträgt ohne Berücksichtigung des Schadens an jungem Rehwild, Rehbühnern, Auer- und Birkwild, so ist leicht zu berechnen, was die ganze nun glücklich aufgehobene Spießhahnen ohne eventuelle Nachkommenschaft für Schaden angerichtet haben würde.

† Die Firma Golle und Kruschwitz in Greiz hatte vor einigen Jahren von ihrem Werkplatze nach einem Baugrundstück über die Elster eine Brücke schlagen lassen, welche wieder abgerissen werden sollte. Zu diesem Zwecke war auf befestigten Böden ein Gerüst aufgeschlagen, auf welchem sieben Zimmerleute mit dem Abbruch beschäftigt waren. Plötzlich wurden einige der Böden von den Wassermassen gehoben und sämtliche Arbeiter stürzten in die Elster. Mit großen Anstrengungen wurden fünf davon gerettet, aber zwei darunter der Vater einer zahlreichen Familie fanden in den Wellen ihren Tod.

† Von einem Raub der Polinnen wird in Angermünde in der Altmark viel Aufsehens gemacht. Nächtllicher Weise oder frühmorgens hatten sich kürzlich etwa 20 polnische Mädchen, die in der dortigen Zuckerfabrik arbeiteten, aus dem Staube gemacht, wie man sagt, mit Hilfe bereitwilliger Wagen. Auf einem Gut bei Arneburg wurden die Flüchtlinge entdeckt und auf Requisition der Polizei wieder nach Angermünde geschafft. Möglicherweise hat diese moderne Entführungsgeschichte noch ein gerichtliches Nachspiel.

† Wurzen, 11. Mai. Heute verhaftete die Polizei ein 15jähriges Dienstmädchen, welches dem 1/2 Jahr alten Kinde eines hiesigen Hoteliers von einer zum äußerlichen Gebrauch verordneten ägenden Substanz zu trinken gegeben hatte, wie es scheint, in der Absicht, das Kind zu vergiften, um aus dem Dienste entlassen zu werden. Glücklicherweise hat die ägende Substanz ihre Wirkung verfehlt.

† Koburg. In der hiesigen Metzger-Zinnung sind helle Zwistigkeiten ausgebrochen. Ein Theil der Fleischer will gleiche Fleischpreise festgesetzt und diejenigen bestraft wissen, die um billigeren Preis verkaufen oder ihre Preise in der Zeitung bekannt machen. Andere betreiben das Recht, solche Gewaltmaßregeln anzuwenden. Es kam in der letzten Zinnungssitzung u. a. zu so erregten Auseinandersetzungen, daß einem der Herren der Noth zerrissen wurde.

* Zwei bettelnde Stromer haben aus Rache, weil sie nichts bekamen, in einem Haus der Greizer Gasse in Gera sämtliche Haus- und Thorschlüssel abgezogen und damit das Weite gesucht.

† Leipzig. Als Herr Direktor Stagemann das Karolatheater pachtete wollte er sich damit die Konkurrenz vom Halse schaffen, hat sich aber dabei verpekulirt, denn die Begründung eines neuen Musiktempels, welcher mit großen Mitteln ausgestattet werden soll, ist beschlossene Sache. Ein Konjortium von Großkapitalisten hat sich bereits gebildet um das Projekt zur Ausführung zu bringen. Das neue Theater soll im großen Stil erbaut und Sommer- und Wintertheater zugleich sein. In erster Linie wird die Operette und daneben die Spieloper das Repertoire der neuen Bühne beherrschen, doch soll auch dem Schau- und Lustspiel Gerechtigkeit wiederfahren. Ferner ist die Aufführung von Ausstattungsstücken im großen Umfange geplant. Ueber den Platz, wohin das neue Theater kommen soll, ist ein Beschluß noch nicht gefaßt worden: voreist ist man mit der Gesellschaft des Krystallpalastes in Unterhandlung getreten. Wahrscheinlich wird auf dem Grundstück dieses Establishments unter Zuhilfenahme eines daneben liegenden offenen Gartenkomplexes der Bau errichtet werden. — Ein ergötzliches Versehen ist dem hiesigen „Tageblatt“ in seiner Dienstagnummer passiert. Es referirt über den Einakter „Papa hat's erlaubt“, der gar nicht aufgeführt, sondern an dem betreffenden Abende ausgefallen ist. (S. 3.)

† Vom thüringer Walde wird berichtet, daß der Schaden, den der langanhaltende bedeutende Schneeebruch in den Wäldern verursacht hat, ganz bedeutend ist. Namentlich sind die Nadelholzbaume von mittlerer Größe arg mitgenommen worden. Auf großen, weiten Strecken ist mitunter kein Baum unbeschädigt und das abgebrochene Reißig deckt mitunter meterhoch den Boden. Die Aufräumungsarbeiten werden noch lange dauern, da große, schwere Aeste und umgestürzte Bäume erst klein gemacht werden müssen, ehe sie fortgeschafft werden können. In einzelnen Waldstücken, besonders da, wo es der geringe Schnee gestattete, arbeitet man schon Monate lang an der Beschaffung des Holzes. Die Holzpreise sind bedeutend herabgegangen und dürfte es viele Jahre erfordern, ehe der Schaden einigermaßen wieder gut gemacht ist.

Bermischte Nachrichten.

* In Darmstadt war Donnerstag große Parade vor dem Großherzog. Firtst Alexander von Bulgarien kommandirte sein Dragonerregiment persönlich.

* Zum Chef der Marine-Station der Ostsee für den zur Disposition gestellten Admiral von Wiedede soll Vice-Admiral Graf Monts, Chef der Marine-Station der Nordsee, aussersehen sein.

* Der Pariser Theaterdirector Lamoureux, dem man seine Lohengrin-aufführungen inbühnert hat, wollte in London die Oper aufführen lassen. Die Verhandlungen haben sich aber zerschlagen.

* Kongopreise. In Banana an der Mündung des Kongo ist bekanntlich ein Gasthof für Reisende erbaut worden. Er führt die Bezeichnung „Hotel du Kongo“; gesprochen aber wird in ihm nur portugiesisch und seine — übrigens gepfefferten — Rechnungen werden in portugiesischer Münze ausgestellt. Die Brüsseler „Chronique“ theilt heute eine ihr vorliegende Original-Rechnung dieses ersten Kongo-Gasthofes mit. Drei Reisende verweilten drei Tage in ihm. Bei der Abreise erhielten sie folgende Rechnung: 3 Zimmer 3000 Reis, 3 Tage Pension 27000

Reis, und Extra 1430 Reis, zusammen 31 430 Reis, deren Empfang der Administrator Winter bescheinigte. Die drei Tage haben also den Reisenden 274,10 Franken gekostet.

*** Theater-Toiletten.** Die Baronin Claire d'Assone, die auf einem einsamen Schlosse bei Marzelle lebt, hatte kürzlich für den Geburtstag ihres Ehemannes ein Puppenbater bestellt, welches künstlich abgeliefert wurde und das größte Entzücken der kleinen Desirée und ihrer Fremdbinnen erregte. Auch die Baronin war entzückt, doch dieser Entzückung verwannte sie sich in Bestürzung, als sie die Rechnung des Spielwarenhandlers in Händen hielt. Derselbe verlangte nämlich für das kleine mechanische Theater, die Bühne und Dekorationen hundert Franken, für die Toiletten und Kostüme der geleisteten Puppen neunhundert Franken. Da stand es haarstarr zu lesen: Ein Schlafrock für die erste Liebhaberin in blauer Seide mit weißen Spitzen 40 Franken, das dazu passende Morgenbüschchen 10 Franken; ein Ballkleid für dieselbe Künstlerin, die blauen Augen und roten Wädhchen hat, kostete 35 Franken. Dann war noch eine ganze Reihe von Fremden- Toiletten und Kostümen für die Darstellung von alten Mitternachtsstücken und Opern. Ein altweibisches, goldgeschmücktes Sammetkleid mit der dazu gehörigen blonden Perle und in dem unglückseligen Conto mit 40 Franken angemerkt. Selbstverständlich hatten auch die übrigen Mitwirkenden schöne Gewänder. Der erste Held hat allein für 150 Franken Frack etc.; die Baronin weigerte sich, die ganze geforderte Summe zu bezahlen, vor Gericht gelang es aber, Mr. Blanton zu bestimmen, die Hälfte der geleisteten Kostüme für ein anderes Puppenbater zurückzunehmen, während die Baronin für den Rest 550 Franken zahlte.

*** Eine Jubiläums-Haube.** Königin Victoria von England feiert, wie bekannt, am 20. Juni d. J. ihr fünfzigjähriges Regierungsjubiläum und das Fest wird, entsprechend seinem seltenen Vorkommen mit internationalen Sympathie- und Ehrenbezeugungen begangen. Unter den der Jubilairin dargebrachten Geschenken wird auch eine Wittwenhaube figurieren, die der mit dem Wittwenstand längst vertrauten englischen Königin von einer jungen Wittwe, der königlichen Christine von Spanien, verehrt wird. Diese Haube ist denn auch eine Specialität, die ihren eigenen Biographen fordert. Die Haube baut sich auf aus kostbaren spanischen Spitzen mit gestickten Schleieren, die bis zum Fußboden wallen. Der Stirnbüschel ist mit einem perlengeschickten Diadem geschmückt, eine Handarbeit der Königin Christine. Das Ganze ist einem altspanischen Modelle nachgebildet. Ueberbringerin der Haube, zugleich Vertreterin der Königin Christine auf dem Feste in London, ist deren Schwägerin, die Prinzessin Eulalia von Spanien.

*** D Theodor!** In Ribbesheim gab am 3. d. M. ein Reisender mit der Unterschrift: „Dein Theodor“ eine mit dem Bilde des Nationaldenkmals geschmückte Postkarte auf. Die Karte geriet hierbei jedenfalls neben statt in den Briefkasten, denn bei der Ankunft am Bestimmungsort war dieselbe von dritter Hand mit folgendem Handvermerk versehen:

„Theodor, o Theodor!
Wir kommt die Sach' bedenklich vor;
Trankst den edlen Ribbesheimer
Statt aus Gläsern, wohl aus Eimer.
Statt in Kassen, die für Briefe,
Wirft die Karte Du zur Tiefe,
Auf die Straße, guter Mann;
Trodkem kommt die Karte an.
Sieh', wie ausgegahet gut
In doch Stephan's Institut,
Engagieret Leute halt,
Sind aus den Niederwald,
Ob vielleicht der Theodor
Seine Karte dort verlor.“

*** Italienisches Deutsch.** Kürzlich war in einem Eisenbahnwagen der Linie Neapel-Metapont in vier Sprachen eine Bekanntmachung, deren deutsche Fassung nach der „Allg. D. Eisenb.-Ztg.“ folgende war: „Um alle Ungelegenheiten zu vermeiden, man bringt die Herren Reisenden in den Kenntniß, daß wegen den Ausbesserung Arbeiten der Cutro-Gallerie entlang und zwar zwischen der Cotrone und Cutro Bahnhöfen auf Metaponto-Reggio Eisenbahnlinie muß man sowohl den Kopf als auch die Arme heraus den Wagenpfortchen nicht reichen.“ — Wenn von den auf dieser Linie fahrenden Deutschen Niemand Kopf oder Arme verloren hat, so ist doch gewiß nicht in Folge dieser originellen Bekanntmachung geschehen.

Aus der Stadt und Umgebung.

** In der Reisezeit, wenn die Eisenbahnwaggons stärker als gewöhnlich besetzt sind, giebt es in den Coupes oft recht unerquickliche Scenen wegen der in den Wagen mitgenommenen Gepäckstücke. Den Passagieren wird von einzelnen Leuten oft gar zu viel zugemuthet, denn es pa-

stiert schon, daß drei, vier Personen so viel Gepäck haben, als das ganze Coupee Raum hat, und die dann diesen Raum für sich allein beanspruchen. Dabei geht es denn oft — nicht eben zum Ruhme unserer deutschen Bahnpassagiere, nicht gerade sanft zu. Wir haben in Deutschland sehr bequeme Waggons, und 10 Personen in einem Coupee zweiter Klasse sitzen zu müssen, wie das z. B. in Italien alle Augenblicke passiert, kommt bei uns fast nie vor. Schreiber dieser Zeilen ist sehr viel in Italien mit nur italienischen Passagieren im Coupee gereist, aber die Gepäckfrage wird dort fast ausnahmslos durch große Liebenswürdigkeit und persönliches Entgegenkommen spielend überwunden. Bei uns könnte es auch so sein. Da das aber nicht immer der Fall, mag nachstehend eine Vorschrift der preussischen Eisenbahndirectionen aufgeführt sein, die wohl in ganz Deutschland Gültigkeit hat: Es ist darüber Klage geführt worden, daß einzelne Reisende von der Erlaubniß der Unterbringung von Handgepäck im Coupee einen unzulässigen, die Mitreisenden belästigenden Gebrauch machen, indem nicht nur die in den Wagen angebrachten Gepächhalter in einem größeren, als dem Sitzplatze des betreffenden Reisenden entsprechenden Umfang benutzt, sondern auch die Sitzplätze mit Gepäck belegt werden. Die Zug- und Stationsbeamten haben sorgfältig darauf zu achten, daß Unzuträglichkeiten in dieser Hinsicht vermieden werden. In streitigen Fällen ist zu berücksichtigen, daß jeder Reisende nur denjenigen Antheil des Gepächalters zu beanspruchen hat, welcher der Größe des dem Reisenden zustehenden Sitzplatzes entspricht.

** Wir können heute unsern Lesern die Mittheilung machen, daß auch dieses Mal rechtzeitig der Sommerfahrplan der Königl. Eisenbahn-Direction Erfurt dem „Reisblatt“ gratis beiliegen wird. Der neue Fahrplan tritt am 1. Juni in Kraft und bringen wir in dem folgenden eine Zusammenstellung der wesentlichsten Änderungen etc. des neuen (Sommer-) Fahrplans gegen den des Winters, soweit solche von Interesse für unsern Leserkreis, mit der Bemerkung, daß bei der Zeitangabe die Ortszeit zu verstehen ist.

Strecke Berlin — Halle — Corbetha — Bebra-Cassel. — Neue Züge. Es erfolgt mit dem 1. Juni: a) Die Einleitung eines besonderen, mit dem Zuge Nr. 34 von Berlin bis Bitterfeld vereinigten Vor-Schnellzuges für den Berlin-Frankfurter Tages Schnellzug Nr. 4 (1, 2 Cl.) unter Nr. 4a auf der Strecke Berlin bis Neudietendorf, wo jedoch Vereinigung und Weiterbeförderung mit dem nachfolgenden Hauptzug Nr. 4 erfolgt: Abfahrt Berlin 8¹⁰ Vm. ab Halle 11¹², ab Weisenfels 12⁰² Nchm., ab Erfurt 1⁵¹. Der nachfolgende Hauptzug Nr. 4, mit Abfahrt Berlin 8⁰⁰ Vm., welcher bis Neudietendorf nur auf den wichtigeren Betriebsstationen Wittenberg, Halle, Großheringen, Weimar, Erfurt anhält, dient sowohl nur dem Durchgangsverkehr über Eisenach hinaus und es haben deshalb alle nur bis einschließlich Eisenach reisenden, sowie auf die bis dahin abzweigenden Bahnen (auch nach Kissingen) übergehenden Passagiere schon den mit Abf. Berlin 8¹⁰ Vm. vorausfahrenden Zug 4a zu benutzen, welcher auch in Stadlulza anhalten wird. — b) Die Getrennte Beförderung des Frankfurter-Leipzig-bezw. Berliner-Abendschnellzuges Nr. 5 dergestalt, daß der Berliner Theil desselben, unter Nr. 75 schon von Bebra aus besonders vorausgehenden wird: Abf. Bebra 4²⁰ Nchm., Eisenach 5⁵⁵, Erfurt 6⁵¹, Weisenfels 8⁰⁰, Halle 9¹⁵, Anf. Berlin 12⁰⁰. — c) Wiedereinleitung der Schnellzüge von und nach Leipzig (Leipzig-Corbetha) zum Anschluß an die Berlin-Frankfurter Tages Schnellzüge Nr. 74, Abf. Leipzig 11⁰⁰ Vm., Anf. Corbetha 11²² und Nr. 73 Abf. Corbetha 8⁰⁹ Nchm., Anf. Leipzig 5⁴⁸. — d) Wiedereinleitung je eines Localzuges 2. — 4. Cl. zwischen Weisenfels und Halle in beiden Richtungen, Nr. 29 Abf. Weisenfels 1²⁵ Nchm., Anf. Halle 2⁴⁸ und Nr. 30 Abf. Halle 3¹⁵, Anf. Weisenfels 4¹⁹ Nchm. — e) Wiedereinleitung der Sonntags-Extrazüge (bis Ende August) von Leipzig und Halle nach Kösen und umgekehrt: Abfahrt Leipzig 7¹⁰, Abf. Halle 7²⁰ Vm., Anf. Kösen 9²² und Abf. Kösen 8⁵⁵ Nchm., Anf. Halle 10¹², Anf. Leipzig 10⁵⁰.

Wichtigere Veränderungen und Verlegung von Zügen. a) Die Nachtschnell-

züge Nr. 1 und 2 halten wieder in Kösen, die Tages Schnellzüge 3, 4 und 6 wieder in Friedstädt (Anschluß von und nach Friederichroda). — b) Der Frühzug Nr. 13, Erfurt-Halle und Leipzig, ab Erfurt 7⁰⁵, wird um 5 — 10 Min. früher verkehren, Abf. Erfurt 7⁰⁰, Anf. Halle 10²⁸, Leipzig 10⁵⁵ Vm. — c) Der Nachmittags-Personenzug Nr. 15 Halle-Berlin wird um durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Stunde früher verkehren: Abf. Halle 1⁴⁰, Wittenberg 3⁵⁰, Berlin Anf. bereits 6²⁰ (gegen 7¹⁰) Abds.

Strecke Merseburg-Mücheln. Der Vormittagszug 243 ab Mücheln 9¹⁰, künftigt 5 Min. früher, der Abendzug 247, ab Mücheln 5⁰⁰, 10 Min. früher. Der Abendzug 248, ab Merseburg 6⁴⁵, künftigt 10 Min. später.

** Infolge der in diesem Jahre so zeitig und heftig auftretenden Gewitter dürfte es angebracht sein, folgende Vorsichtsmaßregeln, die bei Ausbruch eines Gewitters zu beobachten sind, in Erinnerung zu bringen:

1) Im Freien vermeide man einzelnstehende Bäume, Getreidehaufen, die Rinde der Gewässer und Thiere. (Der Pfleger des Berges schlug vor, man solle an jedem einzeln stehenden Baum eine Warnungstafel anbringen mit den Worten: „Hier wird der Mensch vom Blitz erschlagen.“)

2) Man hüte sich, in einem größeren Umkreise der höchsten Gegenstand zu sein, weil man als solcher den Gewitterwolkern am nächsten ist.

3) In den Straßen einer Stadt gehe man lieber in der Mitte, als an den Seiten der Häuser, besonders ist die Nähe solcher Stellen, wo das Wasser in starken Güssen von den Dächern niederfällt, zu vermeiden.

4) In Gebäuden hüte man sich, mit seinem Körper die vorhandenen Röhren einer unterbrochenen Leitung anzufassen. Solche Stellen sind z. B. unter Kronleuchtern, welche an metallenen Ketten hängen, unter Drahtkägen, in der Nähe unter dem Schornstein, weil der Aus in guter Leiter für den Blitz ist. Der beste Platz ist in der Mitte des Zimmers. Die Nähe des Ofens, Spiegels, Klaviers, eisener Fensterhaken ist zu vermeiden. Im Allgemeinen ist man im Erdgeschosse sicherer als in der Höhe der Gebäude. Die Fenster während des Gewitters verschließen zu halten, ist nicht nöthig; eher dürfte vom Verschließen eines mit Menschen angefüllten Raumes abzurathen sein, weil dadurch die Belüftung und Schwellen nur vergrößert wird und die Gefahr des Erstickens in dem Falle, daß wirklich ein Blitzstrahl ins Zimmer bringen sollte, vermehrt wird. Es ist rathsam, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen anzuzünden, weil der aufsteigende Rauch ein guter Electricitätsleiter ist.

5) Metallische Gegenstände trage man während eines starken Gewitters nicht ohne Noth bei sich.

6) Für Gebäude gewährt der von Franklin erfundene Blitzableiter den besten Schutz: die Leistungsfähigkeit desselben muß aber öfters geprüft werden.

** Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, wie verhängnißvoll es werden kann, wenn man sich im zeitigen Frühjahr im Freien auf Wiesenränder etc. setzt oder legt. Wenn auch in vielen Fällen die nachtheiligen Folgen nicht sofort zu Tage treten, so giebt's doch auch Fälle, in denen dieselben nicht lange auf sich warten lassen. So trat vor einigen Tagen in einem obervogtländischen Dorfe der traurige Fall ein, daß ein junger, blühender 18jähriger Mensch in vier Tagen gesund und todt war. Die Ursache dieses plötzlichen Todes war eine Gehirnentzündung, welche sich der junge Mann vermuthlich durch Erkältung — er hatte sich einige Tage vor seinem Tode in das Gras gelegt — zugezogen hatte.

** Der diesjährige Verbandstag der Thüringer Vorkaufvereine wird unter Theilnahme des Genossenschaftsanwalts Schend an Berlin am 10. und 11. Juli in Sonneberg abgehalten werden.

** Die gedruckten Postkarten zu 3 Pf., welche als Drucksaft vom 1. April an nicht mehr verwendet werden dürfen, können unter der Bedingung des Entzuges der Herstellungskosten von 1 Pf. pro Karte gegen Freimariken zu 3 Pf. bei den Postanstalten umgetauscht werden.

** [Gesundheitswesen.] Sowie die Sommerrettige ausgehen, nimmt man sich vor, 3 Wochen täglich gegen 4 Uhr nachmittags einen oder zwei Rettige zu essen, womöglich schwarze oder braune, deren Schalen eine besondere auflösende Kraft besitzen. — Hierauf wird eine Bewegung gemacht, um des Rettigs Thätigkeit zu unterstützen. Man spaltet die Rettige, salzt sie und läßt sie fogleich, denn wer sie wässern läßt, legt sich schädliches Leinleder in den Magen. Als Nahrung muß der Rettig außer Essenszeit gebraucht werden. In Ermangelung guter Zähne schabe man den Rettig, salze den Teig und genieße ihn sammt den Saft. Die Rettigtig erlöst nicht nur von Beschwerden, indem der Rettig schädliche Stoffe aussondert, sondern sie macht auch heiter, beweglich und giebt Appetit.